**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
**Band:** 23 (1897)
**Heft:** 21

## Sonstiges

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 07.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

## Diplomatisches Insektenpulver.

Ein Kaffeelöffel voll gesunder Vernunft ist mehr wert als ein Maaskrug voll Justizextrakt. —

Gold paßt zu allen Farben, weshalb die Dummheit so oft mit Macht und Reichtum gepaart ist. —

Mit dem Bestätigen kluger Aeußerungen der Andern, fristen viele Geistesarme ihr gesellschaftliches Leben. —

Je größer die Völkerkonglomerate werden, desto wichtiger wird der Einzelne und desto wichtiger seine Livree und Uniform. —

Die ägyptischen Könige ruhen in Pyramiden, bei uns treibens die lebendigen schon pyramidal. —

Wenn die Vaterlandsliebe zur Lieutenantsvergötterung wird, so ist sie Fluch statt Segen. —

Jedes Volk hat einen Reservefonds von Nationalhaß. —

Wenn die Europäer von fremden Küsten reden, so denken sie immer gleich an Kisten. —

Auch die Schofelkeit zieht gelegentlich eine Galauniform an. —

Früher hatte man Schöppengerichte, jetzt Schoppengerichte, wobei gerade soviel herauskommt, als der Schaum auf dem Bier wert ist. —

Gerade durch den Heldenbart wird mancher ein Bartheld. —

Es ist gut, daß Gott vielen Leuten kein Amt gibt, aber Verstand, sonst würden die Leute, die ihr Amt nicht von Gott haben, schwer auskommen. —

Manche Diplomaten glauben, wie Salomon die Sprache der Vögel zu verstehn, und wissen doch kaum, was die Spatzen auf dem Dache pfeifen. —

Die „Großheit" wird nicht an einem diplomatischen Souper entschieden. —

Früher redete man viel von einer Zionsburg, jetzt ist die Zinsburg oder Börse an ihre Stelle getreten. —

Solange die Bewohner großer Häuser nicht erwiesenermaßen gescheidter sind als die der kleinen, so lange haben die Großmächte nicht das Recht, sich als europäisches Polizeidepartement zu geriren. —

Eiserne Tragbalken sogar, wenn sie lange gedient haben, werden spröde und und müssen ausrangirt werden; auch der Völker und Einzelnen Geduld geht einmal zu Ende. —

Wenn man die Menschen gar zu sehr aus der Vogelperspektive betrachtet, meint man, man könne sie zusammenschießen wie die Spatzen. —

Wenn zwanzig einander nachtreten, so entstehen keine Fußstapfen mehr, sondern eine Mulde. So steht es mit dem Nachahmen großer Männer, das meistens ins Nachäffen übergeht. —

O Uli! Uli! Hat wohl Schiller an die gegenwärtige Politik gedacht? —

## Die Teilung im Orient.

Das Teilungsprojekt Guyer-Zeller's hat an allen Höfen und Häfen außergewöhnliches Aufsehen verursacht und eine Unmasse von Zuschriften gehen dem in Zürich tronenden neuen Zeus waggonweise zu. Wir sind in Folge einer leider nur zu begreiflichen Indiskretion in der glücklichen Lage, einige dieser blaugestifteten Briefe an die Oeffentlichkeit zu zerren, wodurch jedenfalls der Sache genützt wird. Also:

Allumfassender!

Ihr Vorschlag, die Türkei zu teilen, ist eigentlich meiner. „Doch was ich mir zu denken still verbot, du sprichsts mit leichter Zunge kecklich aus." Da es nun heraus ist, mit Volldampf voran! Wir werden die Diplomaten zur Strecke bringen; wer nicht will, zerschmettern wir! Die Türken müssen vaterlandslose Gesellen werden, punkt!

Gründen Sie sofort einen Türkenverteilungsverein, ich übernehme das Aktuariat, Franz das Quästorat, Niklaus wird Stimmenzähler und die andern können zusehen.

Mit inniglicher Zuneigung, Herr Präsident, Ihr wohlaffektionirter.

Wilhelm, der zweite.

* * *

Mein Herr!

Dank für Ihre blutlose Teilung der Türkei. Je suis tout à vous, denn Frankreich schießt nicht mehr

Faure.

* * *

An seine des
Herrn Guyer-Zeller Exzellenz
in Zürich.

Unser großmächtigster Kaiser beauftragt mich, Ihnen sein innigstes Wohlgefallen über Ihre wohlwollende Verteilung der Türkey auszusprechen und erlaubt sich nur die untertänigste Frage, ob sich zur Verhütung der Kosten nicht vielleicht besser der ganze Balkan an unser aufnahmsfähiges Reich angliedern ließe. Wenn Sie aber meinen, nun dann! Eine 25 Cts.-Marke liegt bei.

Zu Ihren Füßen

Goluchowski,
russischer Leitseilführer.

* * *

Und also geht es fort; Zustimmung über Zustimmung. Nur Jenseits scheint man diesem Vorschlag noch nicht klar genug in sein treuherziges Gesicht geschaut zu haben. Da schreibt zum Beispiel einer, der auch etwas von Welteroberung kennen will, in seiner lächerlichen Ueberhebung:

Herrn Hofrat Guyer-Zeller

Zürich.

Ich halte nach dem Recht der Priorität Ihnen gegenüber an meiner Teilung Griechenlands, wie ich dieselbe in meinem „Faust", II. Teil, III. Akt, anführte, fest:

Germane du, Korinthus Buchten
Verteidige mit Wall und Schutz!
Achaia denn mit hundert Schluchten
Empfehl' ich, Gothe, deinem Trutz!
Nach Elis zieh'n der Franken Heere,
Messene sei der Sachsen Loos,
Normanne reinige die Meere
Und Argolis erschaff' er groß!
Dann wird ein jeder häuslich wohnen,
Nach außen richten Kraft und Witz;
Doch Sparta soll euch übertronen,
Der Königin verjährter Sitz.

Hofrat Goethe,
himmlisches Weimar, 16. Mai 1897.

### Die preußische Vereinsgesetz-Vorlage.

Die Freiheit gänzlich niedersäbeln
Und jede freie Regung knebeln, —
Minister Recke wills bezwecken.
Man wünscht, er möge bald ver-recken.

**A:** „Was ist wohl am gegenwärtigen Katzenjammer der Griechen hauptsächlich schuld?"

**B:** „Sie haben einen „Mianlis" und einen „Ralli", da ist im Frühjahr der Katzenjammer unausbleiblich."

### Waldersee.

Daß man so oft ihn avanciren läßt
Zum Kanzler, — macht ihm das denn nicht Beschwerden?
Bei solchem Unsinn — das steht fest —
Muß jeder See unruhig werden.

### Deutsche Vereinsnovelle.

**Art. 1.** Es wäre gut zum Heil des Volksvereins,
Wir hätten wenig Volk, noch besser: kein's.

**Art. 2.** Versammelt Pöbel sich, das Wort sei frei,
Doch nur für junkertreue Polizei.

**Art. 3.** Die Polizei, wo's paßt erklärt dabei,
Daß die Versammlung minderjährig sei.

**Art. 4.** Vor allem merke sich der Umsturz hier:
„Den Frieden und die Sicherheit sind — „Wir!"

Um das Feingefühl des Sultans nicht zu verletzen, haben die Großmächte beschlossen, die Auszeichnungen für besondere Bravour beim Niedermetzeln von Griechen seien statt in Kreuzes- in Halbmondform abzugeben.

Moral und Religion, wenn die sich feindlich stehn,
Da muß der gute Mensch und Christ,
Der zwischen Hammer und Ambos ist,
Durch Pfaffentum zu Grunde gehn.